

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

Am Fest-Tage der Reinigung Mariä. Die Hinfahrt im Friede, Oder Der selige
Tod.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

lich schämen, und dir gewonnen geben mögen. Das alles gib, o Herr, aus Gnaden um deiner ewigen Treue und Barmherzigkeit willen, Amen!

Am Fest-Tage der Reinigung Maria.

Die Hinfahrt im Friede!

Oder

Der selige Tod.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, ^{Gehalten Anno 1707.} und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen! Amen!

Wohlthaten aus der Geburt Christi.

Eliebte in Christo Jesu unserm hochverdienten Heilande, es sind allerdings grosse und herrliche Wohlthaten, welche aus der Geburt u. Menschwerdung unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi fließen, und uns bisher, sonderlich aber in den ohnlängst zurück gelegten so genannten Weynachts-Feyertagen vorgetragen u. verkündiget worden sind. An diesem heutigen Tage, werden wir nun des kündlich grossen Geheimnisses der Gottseligkeit, nemlich daß Gott im Fleisch offenbar worden, aufs neue erinnert, ^{1. Tim. 3/16.} da denn bald darauf zur öffentlichen Betrachtung des bitteren Leidens und Sterbens Christi Jesu unsers Herrn in Christlichen Gemeinden der Anfang gemacht werden wird. Es ist denn auch zwischen diesen beyden Betrachtungen gar eine genaue Verbindung, ^{Der Geburt und des Leidens Christi Verbindung.} sintemal eben darum Christus Mensch worden, auf daß er für uns leiden und sterben, und uns durch seinen Tod von dem, der des Todes Gewalt hatte, dem Teufel erlösen möchte. Woraus denn folget, daß auch dieses eine Frucht der Geburt Christi sey, daß wir, die wir glauben an den Namen des eingebornen Sohns Gottes, den Tod nicht mehr zu fürchten haben, sondern denselben mit Freuden erwarten, und also im Frieden aus dieser Welt fahren können. Zu dem Ende ist ein solch Evangelium auf den heutigen so genannten Reinigungs-Tage Maria von Alters her verordnet, darinn nicht allein der Darstellung des neugebornen Jesuleins in dem Tempel zu Jerusalem, sondern auch zugleich eines solchen Exempels gedacht wird, daß ein Mensch, der auf den Trost Israel

III. Theil.

G

so

so lange gewartet, aus der Geburt Christi diese Frucht geschöpft, daß er nun, nachdem seine Augen den Heiland Gottes gesehen, gerne und mit Lust aus dieser Welt abscheiden, und zum Vater gehen wolte. In dieser Betrachtung werden wir nun nach Anleitung des Evangelischen Textes anieszofortzufahren haben. Laßt uns denn nun abermals unserm Heilande Jesu Christo zu Ehren singen: Ein Kindelein so löblich 2c. und darauf den Herrn bitten um die Krafft und Beystand des Heiligen Geistes in einem andächtigen und gläubigen Vater unser 2c.

Evangelium Luc. II, v. 22-32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mose kamen, brachten sie ihn gen. Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn, (wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn: Allerley Männlein, das zum ersten; die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiligt heißen.) Und daß sie gäben das Opfer, nachdem gesaget ist im Gesetz des Herrn, ein paar Turteltauben, oder zwei junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und gottsfürchtig, und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegte nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arm, und lobete Gott und sprach: Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volks Israel.

Eingang.
Zwey Stücke
begreift das
Evangelium
1. Die freywil-
lige Darstel-

Sie liebt in Christo Jesu, unserm hochverdienten Heilande, in diesem unserm jetzt verlesenen Evangelischen Text sind zwey Stücke enthalten. Denn erstlich wird darinn erzählt, wie die Eltern des Herrn Jesu ihn im Tempel dem Herrn dargestellt, geopfert, und also bey diesem ihrem Kindelein nichts unterlassen haben, was nach

nach dem Gesetz Mose erfordert worden. Denn ob er gleich an kein Gesetz gebunden war, so hat er sich doch williglich dem Gesetz unterworfen, und das im Tempel zu dem Ende, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, und wir die Kindschafft empfangen, wie davon geredet wird Gal. IV. 5. Zum andern wird auch gedacht, was bey dieser Darstellung Christi im Tempel sich mit dem frommen Simeon zugetragen habe. Gleichwie nun zu anderer Zeit das ganze Evangelium nach diesen beyden Stücken ist betrachtet worden, so wollen wir vor diesesmal an das andere Stücke desselben, darinn des Simeons gedacht wird, wie derselbe sich einer seligen Hinfahrt aus der Erkenntniß des neugebornen Jesuleins getröstet, uns halten, und demnach mit einander in der Furcht Gottes handeln

2. Begehrniß mit Simeone:

Von der Hinfahrt im Friede.

Vortrag.

Und zwar werden wir hierbey auf drey Stücke zu sehen haben:

- I. Worinnen dieselbe Hinfahrt im Frieden bestehe.
- II. Wie man zu einer wahren lebendigen Erkenntniß Christi/ die zu einer seligen Hinfahrt aus dieser Welt erfordert wird/ gelange.
- III. Wie diejenigen beschaffen sind/ welche zu solcher Erkenntniß/ die zu einer seligen Hinfahrt nöthig ist/ gelangen sind.

Gebe denn der getreue Heiland Jesus Christus, daß wir alle mit verständigen Herzen aufmercken, um zu erkennen, was auch von uns erfordert werde, so wir uns einer seligen Simeons Hinfahrt dermaleins erfreuen wollen. Ja, er gebe uns dieses nicht allein in unserm Verstande zu erkennen, sondern drücke es nun auch dergestalt in unsere Herzen, daß, wie wir nicht wissen, an welchem Tage und zu welcher Stunde der Herr kommen wird, wir also in steter Bereitschafft zu einem seligen Ende stehen mögen. Ja lieber Herr Gott, wecke uns auf, daß wir bereit seyn, wenn dein lieber Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfangen, und dir mit reinen Herzen zu dienen,

Gebet.

nen, durch denselben deinen Sohn, Jesum Christum unsern
HERRN. Amen.

Erster Theil.

Abhandlung. **E**s ist denn nun, Geliebte in dem HERRN, für diesesmal zu handeln
I. Worin/ die
Hinfahrt im
Friede beste-
he/
nemlich wenn
man Christum
siehet bevor
man den Tod
siehet.
Was heisse/
den Tod se-
hen.

Es ist denn nun, Geliebte in dem HERRN, für diesesmal zu handeln
von der Hinfahrt im Frieden, oder, welches einerley ist, von ei-
nem seligen Tode. Dabey wird denn nun erwäget werden I. Wor-
inn denn eine selige Hinfahrt, oder die Hinfahrt im Friede
bestehe. Es wird uns das nun in unserm Text in kurzen Worten vor-
gestellt, wie es denn im 26. v. also lauter: Ihm (dem Simeon) war ei-
ne Antwort worden von dem Heiligen Geist, er solte den Tod nicht
sehen, er hätte denn zuvor den Christ des HERRN gesehen. Das ist
die Sache, darinn die Hinfahrt im Friede, oder ein seliger Tod bestehet,
nemlich den Tod nicht sehen, man habe denn zuvor den Christ des HERRN
gesehen. Denn so jemand den Tod siehet, und hat nicht den Christ des HERRN
gesehen, der hat sich keines seligen Endes zu erfreuen und zu getrösten. Dies-
ses muß nun recht von uns verstanden werden Also fragt sich denn anfäng-
lich, was das heisse: Den Tod sehen? Es wird diese Redens-Art in einem
doppelten Verstande in der heiligen Schrift genommen. Denn zuweilen
heißt es so viel als den Tod schmecken, das ist, den Tod als ein Gericht und
Strafe Gottes erfahren und fühlen, daß man nicht allein äußerlich vor
Menschen Augen sterbe, den Geist aufgebe, und aus diesem zeitlichen Leben
abscheide; sondern auch durch den Tod in die Verdammniß fahre. Dis
pfleget die Schrift zu nennen, den Tod sehen, den Tod schmecken. Wo
aber dieses nicht geschiehet, so siehet man den Tod nicht, ob man gleich leib-
licher und natürlicher Weyse stirbet. Nichts ist disfalls klärer, als das Wort
unser Heilandes selbst, wenn er bey dem Evangelisten Johanne c. VIII. v. 51.
zu den Jüden also redet: So jemand mein Wort wird halten, der wird
den Tod nicht sehen ewiglich, welches die Jüden bald darauf mit diesen
Worten aussprachen: So jemand mein Wort hält der wird den Tod
nicht schmecken ewiglich. Es ist aber daselbst offenbarlich die Rede un-
ser Heilandes nicht von dem natürlichen Tod und Sterben, sondern von der
Verdammung, so auf den leiblichen und natürlichen Tod erfolget; Da er
denn mit einem theuren Eydschwur bekräftiget, wer sein Wort werde hal-
ten, der werde den Tod nicht sehen, das ist, er werde den Tod nicht sehen,
als den Tod, er werde ihn nicht schmecken, als ein göttlich Gericht, oder als
eine Strafe der Sünde. Womit also übereinkömmt, was unser Heiland
bey

bey dem Johanne V. v. 24 saget: Wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommet nicht ins Gericht, sondern erist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Mit welchen Worten er deutlich bezeuget, wie man bereits in diesem Leben im Glauben das ewige Leben haben, und dergestalt über den Tod siegen könne, daß, ob man gleich natürlicher Weyse sterbe, und die Scheidung des Leibes und der Seelen erfahren müsse, man dennoch den Tod als den Tod nicht sehen, noch durch ihn geschreckt werden dürffe. Denn durch den Glauben sey man schon vom Tode zum Leben durchgedrungen, und also sey der natürliche Tod nichts anders als gleichsam eine Zerreißung des Vorhanges, der im Wege gelegen, daß man nicht frey und ungehindert den Heiland und Bräutigam seiner Seelen anschauen können. Es wird aber auch durch das Sehen des Todes zuweilen das natürliche und zeitliche Sterben nur gemeynet und angedeutet, und auf diese Weyse muß es auch in unserm Text verstanden werden, wenn es heisset: Es war ihm (dem Simeon) eine Antwort worden von dem Heiligen Geiste, er solte den Tod nicht sehen, er hätte dem zuvor den Christ des HERRN gesehen. Denn daß dieses hie die Meynung sey, ist daraus klar, weil Simeon nachmals saget: HERR nun lässest du deinen Diener in Friede fahren, oder: nun lösest du auf deinen Diener im Friede, nun machest du ihn von den Banden dieses natürlichen Lebens frey, daß also der Verstand der Verheißung dieser war: Es solte der Simeon nicht natürlich sterben, er solte den natürlichen Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor Christum mit seinen leiblichen Augen gesehen.

Verstand der
von Gott dem
Simeoni ge-
thanen Ver-
heißung.

Daraus mögen wir nun desto besser verstehen, was zu einem seligen Abschiede aus diesem Leben erfordert werde. Die selige Hinfahrt des Simeons bestand darinn, daß er vor seinem Ende den Christ des HERRN sahe, denn deswegen sagt er hernachmals: HERR, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren, wie du gesaget hast, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. Weil er Christum gesehen, so gläubete er, daß er nun im Friede aus dieser Welt scheiden könnte. Was heisset aber den Christ des HERRN sehen? Dieses kan abermal erstlich von einem bloß äußerlichen Anschauen, welches mit den leiblichen und natürlichen Augen geschieht, verstanden werden, wie auf diese Weyse den HERRN JESUM nicht allein Simeon, sondern auch alle, die mit ihm in den Tagen seines Fleisches umgegangen sind, und also böse und fromme, ihn gesehen haben. Die Pharisäer waren seine abgesagten Feinde, sie haben ihn aber mit ihren leiblichen Augen eben so wol gesehen, als Johannes, der an seiner

Was heisset
den Christ des
HERRN sehen?
i. äußerlich!

2. innerlich. Brust lag. Ferner kan es auch verstanden werden von einem Anschauen
 des Geistes, da nemlich Christus der Herr mit den Augen des Glaubens
 angesehen wird, wie auf diese Weise die Väter, die auf den Trost Israelis
 warteten, ihn gesehen haben. Dieses sehen ist demnach eben nicht nothwen-
 dig mit dem äusserlichen und leiblichen sehen verknüpffet: doch mag es auch
 beydes Sehen zusammen seyn, daß das innerliche und äussliche sehen Christi miteinander ver-
 bunden sey, wie denn z. E. Simeon und alle, die an Christum in den Tagen
 seiner Niedrigkeit geglaubet, ihn beydes leiblicher und geistlicher Weise gese-
 hen haben. Weil nun das Sehen Christi auf so unterschiedliche Art und
 Weise verstanden wird, und doch aber zu einer seligen Hinfahrt nöthig ist,
 daß man den Christ des Herrn gesehen habe, ehe man stirbet, so fraget sich,
 was denn eigentlich vor ein Sehen Christi erfordert werde? Hierauf ist die
 Antwort, daß hier eigentlich ein geistliches sehen, das im Geiste und
 Glauben geschieht, verstanden werde. Hätte Simeon nur allein mit leib-
 lichen Augen Christum gesehen, so hätte ihm dieses noch nicht die Freudigkeit
 geben können zu sagen: Herr nun lässest du deinen Diener im Friede
 fahren, denn es haben ihn viel 100. mit leiblichen Augen gesehen, die um
 deswillen doch keines seligen Todes gestorben sind. Darum hat sich nebst
 dem leiblichen auch ein geistliches Sehen bey ihm gefunden, wie dieses aus der
 Sache selbst klar und offenbar ist. Denn lieber, wer sagte es dem Simeon,
 daß dieses Kindlein der Christ des Herrn wäre? Wer thats ihm kund, daß
 dasselbe Knäblein, welches er in so geringer und verachteter Gestalt mit seinen
 leiblichen Augen vor sich sahe, derjenige wäre, in welchem aller Welt Heil wie-
 derfahren sollte? War es nicht der Heilige Geist, welcher ihm dergestalt das
 Herz erleuchtet hat, und ihm die Augen seines Geistes so weit aufgethan,
 daß er ausbrechen und sagen müssen: Meine Augen haben deinen Heiland
 gesehen welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu er-
 leuchten die Heiden und zum Preis deines Volcks Israels. Es heisset
 eigentlich in seiner Sprache nicht: Meine Augen haben deinen Heiland ge-
 sehen, sondern meine Augen haben dein Heil, deine Seligkeit gesehen,
 als ob er sagen wolte: Ich sehe zwar wol den Heiland auch mit äusserlichen
 und leiblichen Augen; aber das Heil und die Seligkeit, welche in ihm von
 Gott uns dargeboten und geschencket ist, sehe ich mit den Augen des Glau-
 bens, und durch denselben Glauben ergreiffe ich solches Heil, erfreue und ge-
 tröste mich desselben, ja eben daher bin ich versichert, daß ich nun im Friede von
 hinnen fahren kan. Dieses geistliche Sehen Christi ist es denn, ohne wel-
 ches unmöglich ist, daß man mit einer wahrhafftigen, göttlichen
 Freudigkeit sterben kan. Daher man sich recht bekümmern muß, daß man
 solches

Beydes Se-
 hen zusamen
 war in dem
 Simeon und
 andern Gläu-
 bigen.

voraus daß
 innerliche!

durch die Er-
 leuchtung des
 Heil. Geistes.

solches in einer Seele erfahre. Es ist aber durch dieses geistliche Sehen keinesweges das bloße historische Wissen von Christo, oder die äußerliche und buchstäbliche Erkenntniß desselben; sondern die lebendige und vom Geist Gottes im Herzen gewirkte Erkenntniß gemeinet, wie denn gläubige Christen das wohl erfahren, wie es gar ein anders sey, daß ein Mensch in seinem Gedächtniß und Verstande etwas von dem Herrn Christo wisse und habe, daß er den Schall von ihm gehöret, daß er Worte von ihm machen und nachsprechen könne; und ein anders, daß Christus sich seinem Herzen recht offenbaret habe, und er in ihm das Heil Gottes mit den Augen des Geistes und des Glaubens mit Friede und Freude im Heiligen Geist erblicke. Dieses letztere wird dann erfordert, daß der Mensch eine solche fröliche Simeons Hinfahrt habe.

Anderer Theil.

Nun weil nun an dieser Sache alles gelegen ist, so wird zum II. gefragt, wie der Mensch zu dieser geistlichen Erkenntniß Christi zu kommen zu, welche zu einer seligen Hinfahrt erfordert wird, kommen und gelangen könne? Es wird uns dieses ferner an dem Exempel des Simeons gar fein fürgestellt. Was heist wol Simeon in seiner Sprache? Antwort: Simeon heist ein Hörer. Was bedeutet dieses? Das wird uns damit angezeigt, daß, so wir anders recht sehen wollen, wir erst rechte Hörer werden müssen. Darum welcher Mensch nicht ein rechter Simeon, oder ein rechter Hörer wird, der wird nimmer ein rechter Schauer werden. Sie lasset uns wieder zurücke gedencen an dasjenige, was in vergangener Sontags-Predigt aus Luc. VIII. von der Pflicht rechtschaffener Zuhörer ist geredet worden. Denn da haben wir gehöret, wie es unterschiedliche Arten und Classen gebe, derer, die das Wort hören, aber wie nur eine Art sey welche man recht selige und Gott wohlgefällige Zuhörer nennen könne. Und diese waren, welche das Wort Gottes nicht nur äußerlich abhören, oder sich äußerlich dabey einfinden, wenn das Wort Gottes verkündigt wird, und den äußerlichen Schall davon in die Ohren fassen; sondern die es auch bewahren in einem feinen guten Herzen, und also auch innerlich im Geist hören, was der Herr zu ihnen saget, und davon die Früchte tragen in Gedult. Unser Heiland redet hiervon gar nachdrücklich bey dem Evangelisten Johanne am V. Cap. im 37. v. der Vater, spricht er, der mich gesandt hat, der selbe hat von mir gezeuget. Ihr habt nie seine Stimme gehöret, noch seine Gestalt gesehen, und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend, denn ihr glaubet dem nicht, der mich gesandt hat. Da

II. Wie man zu dieser geistlichen Erkenntniß Christi kommen könne 1. durch Hören so vor dem Sehen hergehbet.

aber nicht nur äußerlich/ sondern innerlich durch bewahren.

lehret

Wer ein wahrer Simeon, oder Zuhörer sey.

lehret er, wer ein wahrer Simeon, ein rechter Zuhörer des göttlichen Wortes sey. Nämlich, nicht derjenige, welcher nur äußerlich mit der Bibel umgeheth, oder das Wort höret, (denn das thaten die Schriftgelehrten und Pharisaer auch, zu welchen er doch saget: Ihr habt nie weder seine Stimme gehört, noch seine Gestalt gesehen) sondern derjenige, der das Wort mit gläubiger Begierde fasset, in seinen Willen einschließet, und dasselbige im Herzen gleichsam läset Wurzel fassen, daß es über sich seine Früchte tragen könne. So erkläret es unser Heiland in dem folgenden selbst, wenn er saget: **Sein Wort habe ihr nicht in euch wohnend oder in euch bleibend.** Also redet er denn nicht von einem äußerlichen Gehör einer Stimme, oder von dem Sehen einer äußerlichen Gestalt, sondern er redet von dem, was **im Grunde des Herzens**, was **im Geist und in der Wahrheit** bey dem Menschen vorgehen muß. Darum ist uns auch Simeon hier im Evangelio nicht allein als ein äußerlicher Kirchengänger, oder Zuhörer vorgestellt worden, sondern als ein solcher, der die Stimme Gottes im Geist gehöret und vernommen habe. Denn es heißt: **Es war ihm eine Antwort worden von dem Heiligen Geist.** Er erkante also das Wort Gottes in seinem Herzen, und war demselbigen Wort nicht ungläubig, sondern glaubte, daß es aufs allergewisseste geschehen und erfüllet werden würde, gewiß zu grosser Beschämung dererjenigen, die sich rühmen, daß sie Christen sind, daß sie im Neuen Testament leben, Kinder des neuen Bundes sind, und doch nur mit äußerlichem Gehör sich behelfen und dabey bestehen bleiben, aber von der Stimme Gottes im Geist nichts erfahren, noch glauben wollen, ja wol so fort alles, was davon gesaget wird, als Kezerey und Verführung ausschreyen und verdammen.

So ist denn nun dieses die Meynung: der Mensch müsse nicht dabey bestehen bleiben, daß er äußerlich zur Kirchen gehe, Gottes Wort höre, und in der Bibel und andern gottseligen Büchern lesen, sondern er müsse es fein in den Grund seines Herzens hinein dringen lassen, so daß das Wort in seiner Seelen recht wohne, darinn herrsche, darinnen schalte und walte, darinnen gebiete und das Regiment führe, und also **GOTT der Herr selbst im Tempel seines Herzens der rechte Lehrer sey.** Sehet, dieses wird dazü erfordert, daß man Christum mit den geistlichen Glaubens-Augen sehe und erkenne! Denn wenns der Mensch bloß bey dem äußerlichen läst, und wenn er hundert Jahr zur Kirchen gienge, so wird er doch nichts als das bloße Wissen von Christo haben, Christus selbst aber wird seinem Herzen nimmer offenbar werden. Höret was unser Heiland dabey saget, bey dem Evang. Joh. XIV. v. 21, 22. **Wer meine Gebote hat, spricht er, und hält sie,**

ſie, der iſts/ der mich liebet, wer mich aber liebet, der wird von mei-
nem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm of-
fenbaren. Erſtlich heiſt es: **Wer meine Gebote hat.** Das iſt wol gut, will
 Chriſtus ſagen, daß man meine Gebot hat, aber es iſt noch nicht genug, es reicht
 nicht hin, daß man ſpricht: **Das habe ich lange gewußt, das hab ich mein Ta-**
ge ſchon oft gehöret, habe es ſchon in meiner Kindheit auswendig gelernet:
 ſondern man muß auch dem Worte Gottes oder den Geboten Chriſti Gehör
 geben, ein rechter Simeon ſeyn, daß iſt, ſie halten, drum heiſt es: **Wer meine**
Gebote hat, und hält ſie; daß du ſie weißeſt, iſt nichts ſonderliches, du mü-
 ſteſt ja ſehr dumm ſeyn, da du es ſo oft gehöret haſt, wenn du es nicht wiſſen
 wolteſt. Aber davon iſt die Frage, ob du auch hältſt, was du höreſt. Von
 einem ſolchen heiſt es: **der iſt es, der mich liebet, wer mich aber liebet, der**
ſelbe wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lie-
ben, und mich ihm offenbaren. So ſieheſt du, wie Chriſtus ſich deinem
 Herzen nicht anders zu erkennen geben will, es ſey denn, daß du auf die Stim-
 me ſeiner Gebote merckeſt, und darnach lebeſt. Und das iſt die Urfach, warum
 Chriſtus ſich der Welt nicht offenbaren will, die weil ſie ihn nicht liebet, noch
 ſein Wort hält, wie es bald darauf heiſt: **Wer mich liebet, der wird mein**
Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu
ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen, wer aber mich nicht
liebet, der hält auch meine Worte nicht, und alſo, will Chriſtus ſagen,
 werden wir auch nicht zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen, ich
 werde mich ihm nicht offenbaren, und alſo wird er bey ſeinem **Ungehorsam**
 und **Widerſpenſtigkeit** keine wahre, lebendige Erkenntniß von mir in ſei-
 nem Herzen beſitzen, noch ſich einer ſeligen Hinfahrt aus dieſer Welt getrö-
 ſten können.

Es heiſt aber ferner von dem Simeon: **Derſelbe Menſch war** ^{2. Durch an-}
fromm und gottsfürchtig, und wartete auf den Troſt Iſrael, und ^{dere Vorbes-}
der Heilige Geiſt war in ihm, und ihm war eine Antwort worden von ^{re timas}
dem Heiligen Geiſt, er ſolte den Tod nicht ſehen, er hätte denn zuvor ^{Mittel und}
den Chriſt des Herrn geſehen, und er kam aus Anregung des Gei- ^{Eigenſchafts}
ſtes in den Tempel. Alle dieſe Stücke zeigen uns an die rechte Eigen-
 ſchaften, die bey einem Menſchen ſeyn müſſen, ſo er anders zu einer ſolchen
 lebendigen Erkenntniß und geiſtlichem Anſchauen Chriſti, welches
 zu einer ſeligen Hinfahrt erfordert wird, gelangen will. Es muß alſo al-
 lerdings eine Vorbereitung bey dem Menſchen vorhergehen, ehe er zu ei-
 nem ſolchen Durchbruch einer lebendigen, freudigen Erkenntniß Chriſti kom-
 men kan, daß er mit Wahrheit ſagen könne; **Der Herr Jeſus hat ſich mei-**

nemlich durch
achten auf
die heilige
Schrift.

2 Cor. 4/6.
Gleichniß
wie das Herz
n Gottes
Verheissun-
gen einzuwickeln.

nem Herzen zu erkennen gegeben, ich erkenne nun das Heil Gottes in ihm, ich kan nun mit Freuden von hinnen fahren. Lasset uns hiebey noch erwägen, was Petrus hievon saget in der 2. Epistel Cap. 1. 19. Wir haben, spricht er, ein festeres prophetisch Wort, und ihr thut wol, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Der Apostel zeigt an, daß derjenige, der zu einer wahren lebendigen Erkenntniß Christi, auf welche er im Leben und Tod bauen und sich gründen könne, gelangen will, die heilige Schrift Altes und Neues Testaments, darinn das feste Prophetische und Apostolische Wort enthalten, zum Grunde legen, dasselbe lieb haben, darinnen forschen und es untersuchen solle. Darum heist es: Ihr thue wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Ort. Wo ist aber dieser dunkle Ort? Antwort? In deinem Herzen, so lange nemlich dasselbe von der Erkenntniß des Heils Gottes, so da ist in Christo Jesu, leer und entfremdet ist. Wenn du aber nun achtest auf das feste Prophetische Wort, (ein rechter Simeon wirst) so soll der Tag anbrechen, und der Morgenstern aufgehen in deinem Herzen. Wo es vorhero dunkel und finster war, da soll es licht werden. Die Meynung ist: So lange du keine rechte fröhliche, freudige, süsse, liebliche Zuversicht zu Gott dem Herrn in deinem Herzen fassen, und nicht mit fröhlichem Herzen getrost und mit aller Zuversicht der ewigen Seligkeit dich getrösten kanst, so solt du an die tröstlichen, süssen, liebreichen Verheissungen, die dir von Christo Jesu dem Heiland der Welt gegeben sind, dich halten und darauf mercken, bis Gott dieselbe in deiner Seele durch seinen Geist lebendig und tröstlich machet, und dir daraus einen hellen Schein in dein Herz giebet, zu erkennen die Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi. Gleichwie ein Kind in Windeln gewickelt wird, oder wie sich der Mensch ins Bette wickelt, wenn es kalt ist, daß er darinnen erwärmet werden möge; Also solt du dein Herz in die theuren Verheissungen Gottes wickeln, auf daß dein kaltes Herz dadurch möge erwärmet, und in der Liebe Gottes entzündet werden. Du solt dich das nicht abschrecken lassen, daß es in deinem Herzen so dunkel ist, daß dir, wenn du in der heiligen Schrift liesest, alles so schwer, so undeutlich und dunkel vorkommet; du solt nur drauf mercken, so wird derselbe dunkle Ort erleuchtet werden, der liebe Gott wird sein Wort darzu bey dir lassen gesegnet seyn, daß dein Herz von der Erkenntniß seines Sohnes unsers Heilandes Jesu Christi voll werde, daß du nicht allein die äusserlichen Worte wissest nachzusagen, sondern daß auch der Tag selbst in deinem Herzen

ken angebrochen, und der Morgenstern, welcher ist Jesus Christus (wie er sich selbstennennet Apoc. XXII. 16.) aufgegangen, und du nicht allein wiffest und sagen könnest: Moses und die Propheten zeugen von Christo, daß in seinem Namen Vergebung der Sünden empfangen sollen alle, die an ihn glauben; sondern daß du ihn auch so in deinem Herzen als den Heiland der Welt erfahrest, schmeckest, fühlest und inne werdest. Sehet, das ist denn die wahrhaftige Erleuchtung des Heiligen Geistes, welche durch das Wort des Evangelii in den Herzen gewircket wird, und gar weit vom historischen buchstäblichen Wissen, das man durch eigene Kräfte und Vermunft gefasset hat, unterschieden ist. Und eben dieses ist, was auch zu einer Hinfahrt, so sie im Friede geschehen soll, erfordert wird; Der Tag der Gnade und Hulde Gottes muß anbrechen in euren Herzen, und der Morgenstern Jesus Christus, das ewige Licht, der Glanz der Herrlichkeit Gottes, muß aufgehen in euren Seelen. Ihr müisset doch vor eurem Tode Christum, als euren Heiland, in euren Seelen erfahren. Denn, das ist das ewige Leben, spricht er selbst, daß sie dich Vater, daß du allein wahrer Gott bist und den du gesandt hast Jesum Christum erkennen. Sehet, daß einer nur etwas weiß von dem Vater, und daß einer nur etwas weiß von Christo, darinn hat er noch nicht das ewige Leben. Weil nun unser Heiland sagt: das ist das ewige Leben, daß sie dich Vater, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast Jesum Christum erkennen, so muß es denn frenlich um diese Erkenntniß gar eine hohe, theure, edle und göttliche Sache seyn. Diese Erkenntniß, wie wir hören, bringet ein Leben mit sich, ein wahrhaftiges Leben, ein Leben, welches von dem natürlichen weit unterschieden ist, ein ewiges Leben, ein Leben, das aus Gott ist, ein Leben, welches hier zwar verborgen ist, welches aber alsdenn offenbar werden soll, wenn Christus unser Leben sich offenbaren wird, wie Paulus davon redet in der Epistel an die Coloss. c. III. 3.

Dritter Theil.

Ihr haben nun auch noch III mit wenigen zu erwägen, wie diejenige beschaffen sind, in deren Herzen diese lebendige Erkenntniß Christi/so zu einer seligen Hinfahrt aus dieser Welt nöthig ist, als ein heller Tag, als der schöne Morgenstern aufgegangen ist. Dieses sehen wir abermals an dem Simeon, von welchem es heißt: Und da die Eltern das Kind Jesu in den Tempel brachten/daß sie thäten wie man pfleget nach dem Gesetze da nahm er ihn auf seine Armen und lobete Gott, und sprach: Herr nun lässest du deinen Diener im

1. Nehmen sie
JESUM auf
im Herzen,
wie Simeon
ihn auf die
Arme genom-
men.

Friede fahren, wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völkern ein Licht zu erleuchten die Heyden und zum Preis deines Volcks Israel. Damit wird angedeutet, daß, wie Simeon allhier den HERRN JESUM auf seine Arme genommen, also nehme auch eine iede gläubige Seele, welche Christum lebendig erkenne und zu der Vereinigung mit ihm gelange, diesen ihren Heiland auf in ihrem Herzen. Simeon streckte seine beyde Arme aus, als er das Kindlein JESUM auf den Armen seiner Mutter Maria liegen sahe, und in seinem Herzen von dem Heiligen Geist die Überzeugung empfieng, daß dieser wäre der Christ des Herrn, von welchem ihm die Verheissungen gegeben worden. Sehet, also strecket auch, wie gedacht, derjenige die Arme der Liebe und des Glaubens aus zu dem HERRN JESU, der diesen seinen Heiland durchs Wort des Evangelii erkannt hat; er ergreiffet ihn in der Wahrheit, daß er sich sein allein freuet und tröstet. Er hat genug daran, daß er Christum auf seinen Armen hat. Ich sage, auf seinen Armen. Denn eine wahrhaftig-gläubige Seele nimmt Christum nicht halb oder zum Theil, wie die Welt thut, die Christum ja nicht einmal mit dem Finger anrühret, und also auch kaum, ja gar keinen Finger, so zu reden, von ihm ergreiffet; sondern sie nimmt ihn an mit allen Kräfften ihrer Seele auf beyde Arme ganz und gar wie er ihr gemacht ist von GOTT zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, 1. Cor. I. 30. Ein solcher läst alles aus seinem Gemüthe, aus seinen Armen, das ist, aus seinem Willen fahren, hält alles, was ihm sonst Gewinn gewesen, gegen die überschwengliche Erkenntniß JESU Christi seines HERRN, für Schaden, Roth und Dreck, und wolte lieber Himmel und Erden und alles was darinn ist fahren lassen, ehe er JESUM aus seinen Armen vermissen und fahren lassen sollte. Von diesem Zustand aber wissen diejenigen, welche nun in ein äußerliches Wissen ihr Christenthum gesetzt haben, und zu derjenigen Erkenntniß JESU Christi, darinnen ein rechtes Leben ist, nicht gelanget sind, gar nichts.

2. Loben GOTT
über dem er-
langten Trost
Israels.
Ps. 130, 5, 6.
Ps. 147.

Ferner heist es: **Er lobete GOTT.** Vorher aber ward gesaget: **Er wartete auf den Trost Israel.** So ist's noch allezeit. Das rechte Lob Gottes findet sich nur in denen Seelen, die vorher auf den Trost Israel von einem Tage zum andern und von einer Morgenwache bis zur andern geharrt haben. Denn wo vorher ein Seufzen nach der Hülffe aus Zion in einer bußfertigen Seele gewesen, da wird man auch durch die erlangte Hülffe erquicket, erfreuet und gestärket. Und darauß kan freylich nichts anders entstehen, als ein **wahrhaftiges Lob**, so dem HERRN im Geist und

in der Wahrheit geschiehet und gebracht wird. 3. haben Kreuz **Ja wie es von dem Simeon** und über der digkeit in der **hieß, daß er gesagt: *Herr nun lässest du deinen Diener im Friede fahren*** Erfüllung sei- **ren, wie du gesagt hast, und also die Erfüllung der göttlichen Verheissun-** ner Verheiss- **gen, so ihm wiederfahren war, demüthiglich pries; so erkennet auch der** sungen. **Mensch, in dessen Herz die Evangelische Verheissungen recht offenbar wer-** **den, die Erfüllung dessen, was Gott der Herr im alten und neuen Testa-** **ment ihm zugesaget, und versprochen, nemlich, daß, so er an Christum glau-** **ben werde, er das ewige Leben haben solle.**

Dieses erfähret und ergreiffet ein solcher in der Wahrheit, daß er auch 3. haben Kreuz **sagen mag: *Herr nun lässest du deinen Diener im Friede fahren*** digkeit in der **; das ist, ich will nun fort gerne sterben, nun will ich hinfort lieber bey Chri-** Todes: Stun- **sto seyn, welches mir viel besser ist, ich habe nun Lust abzuschiden,** de: und Etern- **und ausser dem Leibe zu wallen bey dem *Herrn*. Woher entstehet aber** bens: Lust! **ein solch Verlangen? Daher, dieweil sich Christus seinem Herzen recht zu** Phil. 1/ 23. **erkennen gegeben, und er durch solche Erkenntniß zur Ruhe in seiner Seele** 2. Cor. 5/ 8. **kommen ist. Sehet, darum fängt ein solcher an in der Wahrheit zu begehr-** woher diese **ren, daß er möge aufgelöset und bey Christo seyn. Der fleischliche unbekehr-** komme. **te Welt-Mensch spricht ja wol zuweilen auf gleiche Weyse: Warum wol-** **te ich nicht gerne sterben? es kömmt aber bey ihm insgemein bey guten Ta-** **gen; aus fleischlicher Sicherheit, in bösen aber aus Ungedult und Kreuz-** **Flüchtigkeit her, welches also von jenem Verlangen der Kinder Gottes ja** **sehr weit unterschieden ist. Denn dieses bringet unter andern mit sich, daß** **ihnen die Welt, und alles was in der Welt ist, bitter und zuwider** **wird. Da hingegen das Herz der fleischlich gesinneten Menschen bey allem** **äußerlichen Vorgeben, wie bereitwillig man zum Tode sey, an Augen-Lust,** **Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben bekleben bleibet.**

An dem Simeon sehen wir ferner, wie er die Seligkeit, welche er in 4. sind schon **der Erkenntniß des Heilandes der Welt überkommen, pries, rühme und er-** in diesem Les- **hebe. Denn darum sprach er: *Herr nun lässest du deinen Diener im*** ben selig. ***Friede fahren*. Also gehets denn auch einer jeden Seele, die mit den Au-** **gen des Glaubens Christum, und in ihm das Heil Gottes siehet und er-** **kennt. Diese erfähret es an sich selbst, wie es seyn könne, daß wir auch in** **diesem Leben allbereit selig sind, und unser Herz schon hier auf Erden** **ein Himmereich u. Paradies Gottes sey, welches sonst kein Welt-Mensch** **fassen noch begreifen kan. Denn dieser weiß wol vom Elend des menschli-** **chen Lebens, welches Böse und Fromme in gewisser Maasse mit einander ge-** **mein haben; aber daß man einer wahrhaftigen Seligkeit allbereit in diesem** **Leben genießen könne, ist ihme ganz eine fremde Sache, davon er in seinem**

Herzen gar nichts erfähret. Er spricht zwar auch wol: Ja wir sind selig, doch in der Hoffnung, Rom. IX. 24. aber wie diese Hoffnung den Vorschmack des ewigen Lebens im Genuß geistlicher, himmlischer und ewiger Güter mit einschliesse, bleibt einem Welt-Menschen wol verborgen.

5. preisen und
verherrlichen
Christum mit
Worten und
Wercken.

Endlich sehen wir, wie Simeon im Lobe und Preise der Herrlichkeit unsers Herrn Jesu überfließet, denn es heisset: Welchen du bereitet hast für allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden und zum Preise deines Volcks Israels. Und hieraus mögen wir abermal erkennen, wie diejenige, welche zu der lebendigen Erkenntniß Christi gelanget sind, oder in deren Herzen Christus durch den Heiligen Geist verkläret ist, beschaffen sind. Solche nemlich preisen und erheben auch Christum, und zeugen mit Worten und Wercken, was sie von ihm gesehen und gehöret haben, wie wir solches auch an Johanne dem Evangelisten sehen. Denn wie herrlich zeugete er von Christo, nachdem derselbige durch den Geist Gottes verkläret worden in seinem Herzen. Das da, spricht er 1. Joh. I. 1-4. vom Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben; vom Wort des Lebens. Und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen, und zeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bey dem Vater, und ist uns erschienen Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sey.

Aufmunte-
rung zur sel.
Bereitung
zum seligen
Sterben.

Nun sehet, dieses ist der selige Zustand, den wir auch zu erfahren suchen müssen, wenn wir anders einmal mit Simeon im Friede einzuschlafen gedanken. Wie wolten wir uns sonst freuen können, wenn heute oder morgen, oder in dieser Wochen, in diesem Monat oder Jahre unser Ende kommen sollte? Wie wäre es möglich, eine Simeonische Freudigkeit in sich zu empfinden, wo man auffer solcher heiligen Beschaffenheit erfunden würde? Es könnte nicht anders seyn, als daß Furcht und Schrecken für dem Tode in uns sich fände, wo man nicht erst Christum im Glauben der Krafft Gottes erkannt und angenommen hätte. So dencke denn nun einmal, lieber Mensch, wie dir dabei zu muthe seyn würde, wenn du icht sterben, und vors Gerichte treten solltest? Vielleicht saget manchem sein Herz, daß ihm in solchem Fall auch gar sehr der Muth entfallen, und er voller Schrecken, Angst, Furcht und Bangigkeit werden würde. Lieber, woher kömmt das? Siehe, daher kömmts, weil du es mit deinem Christenthum dir niemals einen rechten Ernst hast

hast seyn lassen, und also Christus noch nicht in deinem Herzen verkläret worden ist. Was ist dir denn nun zu thun? Siehe, lieber Mensch, du mußt dem Rath, der dir gegeben ist, einfältiglich folgen und den Weg eingehen, auf welchem du zu einer wahren geistlichen Erkenntniß Christi Jesu gelangen kannst. Denn ehe du nicht den Christ des HErrn gesehen hast, kannst du nicht frölich und selig sterben. Nun darzu will dir Gott der HErr seine Gnade nicht versagen, siehe nur zu, daß du durch deine eigene Schuld nichts versäumest. Darum, wenn du bey dir erkennest, dein Zustand des Christenthums sey noch nicht so, wie er nach dem Wort Gottes und dem Exempel Simeons seyn sollte, wohl an, so trage das deinem lieben Heilande vor und sprich: Du getreuer Heiland, ich habe ja auch in meinem Leben von dir vieles gehört; habe mich nach deinem Namen genennet, und mich deines Verdienstes getröstet, aber in meinem Herzen ist es noch sehr dunkel, da kan ich dein Heil noch nicht fühlen, ich kan mich noch nicht also im Glauben auf dich gründen, daß ich mit Simeon ohne Anklage und Widerspruch meines Herzens sagen könnte: **HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren.** Ich kan mich noch nicht recht auf meine Todes-Stunde freuen; ich fürchte mich noch zu sterben, denn ich weiß noch nicht, wie es meiner Seelen nach meinem Tode gehen möchte: Ach HErr, erbarme dich, doch über mich, und bringe mich auch zum Erkenntniß deines heiligen Kindes Jesu, laß diesen Morgenstern doch auch in meiner Seelen aufgehen und es recht Tag werden, damit ich Freudigkeit daher gewinne, dem Tode getrost entgegen zu gehen, und meine Seele im Frieden in deine Hände befehlen könne. Siehe, in solchem Gebet halte an, und kämpffe mit deinem Heilande im Gebet, was gilt, sein Herz wird ihm gegen dich bald brechen, und er wird seine Barmherzigkeit weit überschwinglicher an dir erweisen, als du es dein Lebelang hast glauben können. Aber nun hast du wol deinem Heiland noch kein gut Wort drum gegeben, daß er sich deiner Seelen recht zu erkennen geben möchte: du hast mit ihm noch nicht ernstlich darum gekämpfft; du hast noch nicht recht angehalten im Gebet, noch auf den Trost Israel von einer Morgenwache bis zur andern gewartet, was ist denn Wunder, wenn du an Christo noch so blind bist, und der Ort deines Herzens noch so dunkel ist? Darum lege dich erstlich mit Christo in einen recht ernstlichen Kampff im Gebet, werde auch ein rechter Simeon, ein rechter wahrhaftiger Hörer des Worts; halte dich recht an das prophetische Wort, habe wohl acht darauf, als auf ein Licht, welches da scheint in dem dunkeln Ort deines Herzens, und so du einen Strahl desselben in deiner Seele empfindest, ach so hüte dich, daß du denselbigen nicht durch saules Geschwätz, eitelles Wesen und durch muthwillige Sünde vertreibest,

best, noch dich desselben wieder beraubest. Wandele aber in solchem Licht, auf daß es immer wachse und zunehme, und also Christus ie länger ie mehr in deiner Seele kund und offenbar werde. Was hilffts, wenn wir nun so ein Jahr nach dem andern mit einem bloß-äusserlichen Christenthum uns behelfen? Wenn wir auch grosse Dinge von Christo schwachen und reden könnten, hätten es aber selbst nicht erfahren. So lasset euch denn dieses, Geliebte in dem HErrn, gesaget seyn. Und wie ihr ja gerne alle eine recht fröliche Simeons-Hinfahrt einmal haben wollet, so nehmet das Wort an, das euch iezo zu solchem Zweck verkündiget ist. Werdet ihr es euch einen Ernst seyn lassen, euch zu Christo zu wenden, so wird er sichs auch einen Ernst seyn lassen, daß er sich zu euch wende, und seine Gnade und Barmherzigkeit in euren Seelen offenbare. Hierzu gebe er denn mir und euch allen seine Gnade um seiner Geburt, Leidens, Sterbens und Auferstehung willen, Amen!

Schluss:
Gebet.

Du ewiger und lebendiger Gott, der du in Christo Jesu dich über uns erbarmet, und die Feindschaft durch ihn, als den Mittler und Friede-Fürsten, hinweggenommen hast, wir bitten dich, du wollest unsere Herzen mit deinem göttlichen Licht erleuchten, daß wir Jesum Christum als das wahrhaftige Licht in wahren Glauben erkennen, ihn wie der alte Simeon mit ganzem Herzen als mit beyden Armen annehmen, durch ihn deinen göttlichen Frieden erlangen, und bis ans Ende fest behalten, damit wir auch endlich im Friede von hinnen fahren, und uns reichlich dargereicht werde der Eingang in das ewige Reich unsers HErrn Jesu Christi Amen! Amen!

Amen